

### SICHERE KAPITALANLAGEN: ZURÜCK IM ANLAGENOTSTAND

Der Inflationsschub nach der Corona-Pandemie führte in der Schweiz und auch anderswo zu steigenden Zinsen. Dies war vor allem in den Jahren 2021 und 2022 spürbar, denn damals wurde in der Schweiz ein Zinsniveau erreicht, das seit Jahren nicht mehr vorgekommen war. Bereits im Jahr 2023 sanken die Zinssätze jedoch erneut und liegen derzeit sowohl für Geldmarkt- als auch für Kapitalmarktanlagen von Topschuldnern in Schweizer Franken nur noch knapp über 0 %.

#### Die Zins- und Renditeentwicklung der letzten Jahre

Der starke Zinsanstieg in den Jahren 2021 und vor allem 2022 führte zwar zu höheren Coupons bei neu emittierten Anleihen in der Schweiz, verursachte aber auch Kursverluste für Obligationen-Anleger. Der Swiss Bond Index (SBI) erreichte im Spätsommer 2019 mit 146,7 Punkten einen Höchststand. Gegen Ende 2021 zogen die Zinssätze rasch und relativ stark an, woraufhin der SBI bis zum 11. Oktober 2022 auf einen Tiefststand von 120,6 Punkten fiel. Somit resultierte ein Verlust von fast 18 %.

*Der Swiss Bond Index (SBI) zeigt die Kursentwicklung der in Schweizer Franken denominierten und an der SIX Swiss Exchange kotierten Anleihen.*

Innerhalb von rund einem Jahr (Herbst 2021 bis Herbst 2022) erlitten Obligationenanleger nach Kosten und Steuern eine Negativrendite von 15–20 %. Ergebnisse, an die Anleger dieser Anlageklasse nicht gewöhnt sind.

Ab Herbst 2022 begannen die Zinsen jedoch erneut zu sinken, sodass dieselben sicherheitsorientierten Anleger sich über schöne Renditen freuen durften. Der SBI steht derzeit bei knapp 140 Punkten, was in den vergangenen dreieinhalb Jahren zu einer Aufwärtsbewegung von rund 15 % führte.

#### Der Einfluss von Zinssatzänderungen

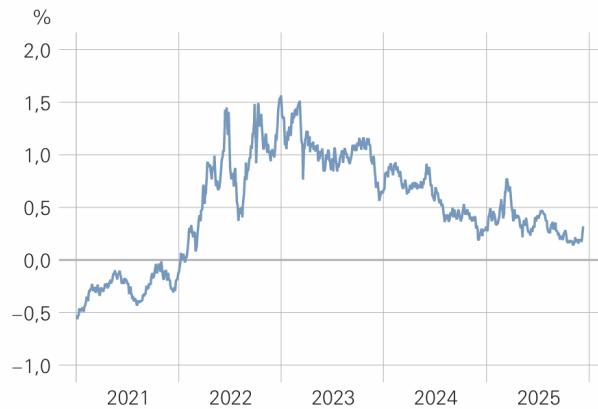
Weshalb hat der SBI derart grosse Kursausschläge erlitten? Bei Obligationenanlagen gibt es zwei Arten von Anlagerisiken. Einerseits das Bonitätsrisiko (finanzielle Bonität des einzelnen Schuldners) und andererseits das Zinsänderungsrisiko. Bei generellen Zinsänderungen nach oben oder unten reagieren alle Obligationen der betroffenen Region (Währung). Je länger die Restlaufzeit einer Obligation ist, desto stärker sind die Schwankungen. In der Praxis wird das Zinsänderungsrisiko oft mit der

Kennzahl Duration erfasst. Da die Zinsen in der Phase 2021/2022 rasch angestiegen sind, fiel der SBI in kurzer Zeit sehr stark.

#### Wie sind die Aussichten für Obligationenanlagen?

Die untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Rendite zehnjähriger Anleihen der Eidgenossenschaft. Seit Herbst 2022 sind die Zinsen stark gesunken, sodass die Rendite Ende 2025 nur noch geringfügig über 0 % lag. Seit Jahresbeginn hat sich daran kaum etwas geändert.

RENDITE ZEHNJÄHRIGER EIDGENÖSSISCHER ANLEIHEN



Quelle: SNB

Der „Rückenwind“ durch die sinkenden Zinsen dürfte nun wegfallen. Derzeit gehen viele Experten davon aus, dass die Zinsen nicht weiter sinken werden. In der Folge ist auf Obligationen in CHF von Topschuldnern nicht mehr mit Kapitalgewinnen zu rechnen. Die Rendite wird nur noch aus den Coupanzahlungen resultieren, die angesichts des erneut niedrigen Zinsniveaus sehr tief ausfallen werden. Nach Abzug der Kosten dürfte bei guter Schuldnerqualität kaum eine positive Rendite verbleiben.

#### Anlagealternativen?

Sicherheitsorientierte Anleger werden ohne eine Erhöhung des Anlagerisikos keine höhere Rendite erzielen können. Obligationenanlagen in Fremdwährungen bieten zwar eine höhere Verzinsung, bergen aber auch ein erhöhtes Devisenmarktrisiko. Im Bereich der Zinsanlagen können Anlagen in Direct Lending eine interessante Alternative sein, wobei eine gute Risikodiversifikation wichtig ist.

## Neue Blog-Einträge

- 27.1.26 – Vollständiger Steueraufschub bei gemischten Schenkungen – Klärung durch Bundesgericht

Weiterlesen im Mendo-Blog: <https://mendo.ch/blog/>

## Beteiligungsverkauf – Risiko der Umqualifizierung zu Geschäftsvermögen

Ein aktueller Entscheid des Bundesgerichts (9C\_54/2025) zeigt, dass Beteiligungen selbständige Erwerbende auch dann als **Geschäftsvermögen** gelten können, wenn sie als Privatvermögen deklariert werden. Im konkreten Fall verkaufte ein selbständiger Anwalt eine 50%-Beteiligung an einer Treuhandgesellschaft für CHF 1,4 Mio. Das Bundesgericht qualifizierte die Beteiligung als Geschäftsvermögen, weshalb der Veräußerungsgewinn der Einkommenssteuer unterlag. Ausschlaggebend war die enge wirtschaftliche Verbindung zur Anwaltstätigkeit: Rund ein Drittel des Kanzleiumsatzes stammte aus Mandaten der Gesellschaft, zudem ergänzten sich die Tätigkeiten und beide Unternehmen hatten dasselbe Domizil.

**Fazit:** Entscheidend ist nicht die formale Deklaration, sondern die tatsächlich gelebte Beziehung zur selbständigen Tätigkeit. Vor einem Verkauf einer Beteiligung sollten steuerliche Risiken abgeklärt werden.

## Wie sind die Berufsaussichten 2026 in der Finanzdienstleistungsbranche?

Die folgende Frage haben wir der KI (von Google) gestellt und die Antwort auf ChatGPT zusammenfassen lassen:

«Bei welchen Funktionen in der Kundenberatung werden bei Banken und Versicherungen die höchsten Löhne gezahlt? In welchen Bereichen herrscht Fachkräftemangel und welche Ausbildungen bieten die besten beruflichen Aussichten in der Finanzdienstleistungsbranche?»

Im Jahr 2026 werden die höchsten Löhne in der Schweizer Finanzdienstleistungsbranche in der Kundenberatung erzielt, wenn hohe Spezialisierung, komplexe Kundenbedürfnisse und ausgeprägte Beratungsexpertise zusammentreffen. Besonders gut bezahlt sind Relationship Manager im Private Banking für sehr vermögende Kunden (UHNWI). Sie können inklusive Boni Jahresgehälter von über CHF 180'000 bis weit über CHF 250'000 erreichen. Ebenfalls überdurchschnittlich vergütet werden Senior-Firmenkundenberater im Corporate Banking, deren Einkommen häufig über CHF 160'000 liegt. Während klassische Privatkundenberater im Durchschnitt rund CHF 84'500 verdienen, erzielen spezialisierte Finanzberater in Bereichen wie Vorsorge, Steuern oder Nachfolgeplanung mit rund CHF 130'000 deutlich höhere Löhne. In der Versicherungsberatung liegt der Durchschnittslohn zwar unter CHF 90'000, leistungsstarke Aussendienstberater können jedoch durch Provisionsmodelle die CHF 200'000-Marke überschreiten. Trotz der fortschreitenden Digitalisierung besteht weiterhin ein ausgeprägter Fachkräftemangel, insbesondere in den Bereichen Compliance und Risikomanagement, bei Wirtschaftsinformatik- und ESG-Spezialisten sowie bei erfahrenen Beratern mit etablierten Kundenportfolios. Die besten Karriere- und Einkommensperspektiven bieten praxisnahe eidgenössische Fachausweise und Diplome (Titel wie "Finanzplaner mit eidg. FA" oder "Dipl. Finanzberater IAF" sind praxisnahe Türöffner für höhere Lohnstufen), akademische Abschlüsse in Finance, Betriebsökonomie oder Wirtschaftsinformatik sowie international anerkannte Zertifizierungen wie CFA oder CAIA. Zusätzlich wird sich Know-how in Künstlicher Intelligenz und Datenanalyse bis 2026 zu einem entscheidenden Differenzierungsmerkmal für erfolgreiche Beraterinnen und Berater entwickeln.

## CARF in der Schweiz (Automatischer Informationsaustausch für Kryptos)

In der Schweiz trat der Krypto-AIA am 1. Januar 2026 in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt müssen Anbieter von Krypto-Dienstleistungen ihre Kunden der Schweizer Steuerverwaltung melden. Diese leitet die Informationen dann an den Ansässigkeitsstaat der Kunden weiter. Es werden persönliche Grunddaten und Daten zu den Transaktionen gemeldet. Der Informationsaustausch erfolgt automatisch. Der erste Austausch findet ab dem Jahr 2027 statt.

Detailliertere Infos: <https://www.vischer.com/know-how/blog/der-crypto-aia-kommt-per-112026-1/>